

Sür ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz E. Schmidt, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Berbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insetionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Neumann, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Häbner; in Altona: Haafenstein u. Vogler; in Hamburg: J. F. Fährheim.

Danziger



Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro März beträgt in der Stadt 20 Sgr., per Post 22 1/2 Sgr.

Bestellungen werden erbeten durch die Agenten: Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg, Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing, Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3, Carl Janke in Stettin, gr. Oderstrasse 5, oder direct durch

die Expedition in Danzig.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: An Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls Menger in Odessa, den dortigen Kaufmann Ernst Mahs zum Consul daselbst zu ernennen.

(W. C. Z.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 28. Februar. Der „Staatsanzeiger“ enthält den Gesetzentwurf zur Regelung der katholisch-kirchlichen Verhältnisse, welchen die Regierung dem ständischen Ausschusse übergeben hat.

Stuttgart, 28. Februar. Die zweite Kammer ist heute eröffnet worden. Der Abgeordnete Hölder interpellirte das Ministerium betrefend der Oberfeldherrenfrage. Bezüglich des Konfords wurde der Antrag Duvernoys, den vorliegenden Bericht der staatsrechtlichen Kommission zu beraten, ohne den Bericht über die neue Regierungsvorlage abzuwarten, ungeachtet des Widerspruchs des Ministeriums angenommen.

Wien, 28. Februar. Der heutige „Wanderer“ enthält ein Telegramm aus Pesth vom gestrigen Tage, nach welchem das neue Staatsgrundgesetz daselbst eine ungeheure Aufregung hervorgerufen hatte. Während die Einen behaupten, es würden keine Deputirte entsendet werden, versichern die Andern, die Deputirten würden zusammenkommen, aber gegen das Verfassungswerk einstimmig protestiren. Im Augenblick sind alle Parteien geeinigt und zu einem passiven Verhalten entschlossen.

Pesth, 28. Februar. Nach dem „Sörgöny“ hat der Banus der ungarischen Hofkanzlei die Mittheilung gemacht, daß er den Befehl zur Uebergabe der Murinsel abgesandt habe, und daß die Wahlvorbereitungen vor deren Uebergabe geschehen könnten.

Paris, 28. Februar, Morg. Der heutige „Moniteur“ sagt: Der Bischof von Poitiers hat ein Anschreiben veröffentlicht, welches beleidigende Anspielungen auf die Regierung des Kaisers enthält, die geeignet sind, das Gewissen der Bürger zu beunruhigen. Das Anschreiben ist der Jurisdiction des Staatsraths übertragen worden mit dem Auftrage, für alle Fälle den Mißbrauch festzustellen. In einem Circular des Grafen Persigny an den Präfekten des Departements Vienne heißt es betreffs jenes bischöflichen Anschreibens: Der Minister meine, daß es dem Interesse der Regierung entgegen sein würde, solche Ausschreitung dem Urtheil der öffentlichen Meinung zu entziehen. Er wolle keine Maßregel treffen, die Publication eines Documents zu verhindern, in welchem mit so viel Kühnheit der geheime Gedanke einer Partei sich offenbart, die unter dem Dämnel der Religion nur die Absicht hat, den Erwählten des französischen Volkes anzugreifen.

Paris, 27. Februar, Abends. Die vom gesetzgebenden Körper entworfene Adresse drückt zuvörderst Dank für die neu

Stadt-Theater.

Die zum Benefiz für Frau Woisch gestern gegebene Auber'sche Oper: „Der Maurer und der Schlosser“ hatte das Haus nicht bedeutend gefüllt und der Einnahme-Antheil wird nur ein bescheidener gewesen sein, im Vergleich mit den letzten Komiker-Benefizen, bei welchen Zugmittel in Bewegung gesetzt waren, welche das liebe Publikum in Masse herbeilockten, trotz der ziemlich nahe liegenden Aussicht, eine Täuschung zu erfahren. Frau Woisch hat nicht eine besondere Glückszahl gezogen, dafür aber kann sie das Verdienst beanspruchen, eine würdige Wahl getroffen zu haben mit jener reizenden Oper aus Aubers schönster Blüthezeit. Unter den komischen Opern jenes Compagnons kann man dem „Maurer und Schlosser“ unbedingt die erste Stelle einräumen. Das glückliche Sujet, in seinem anregenden Wechsel von heiterem Leben und romantischer Färbung, ist mit einer Fülle frischer, reizender Melodien ausgestattet, welche noch aus einer reich sprudelnden Erfindungsquelle fließen und jener pikanten, geistreichen Cavirons nicht bedürfen, die bei Auber später nur zu oft an die Stelle melodischer Kraft und Eindringlichkeit traten. Darum wird der „Maurer und Schlosser“ noch für lange seine Beliebtheit bewahren und die meisten Opern seines Schöpfers überleben. Ueber die Schwierigkeit der Darstellung französischer Spielepern für deutsche Sänger haben wir schon öfters Bemerkungen gemacht, zuletzt nach der Aufführung des „Maskenballs“ u. Wir können nicht behaupten, daß diese Schwierigkeiten diesmal weniger bemerkt wurden, jedoch brachten einige der Darsteller dem lebendigen französischen Musikstyl eine größere Fertigkeit entgegen, als es im „Maskenball“ der Fall war, und man empfing somit von dem „Maurer“ im Ganzen einen befriedigenderen Eindruck, wobei natürlich die bei wei-

verliehenen Freiheiten aus. Bei Recapitulation der inneren Angelegenheiten heißt es: „Die Hissquellen Frankreichs sind unerschöpflich, wie seine Energie. Ihre Politik wird die Finanzen schonen und das Reservirt für zukünftige Ereignisse sichern. Hoffen wir, daß die Umstände nicht so gebieterisch sein werden, die Voranschläge des Budgets modifiziren zu müssen. In dem Entwurf wird der Kaiser beglückwünscht, daß er aufrichtig den Frieden wolle; sodann die Hoffnung ausgesprochen, daß das europäische Mandat Frankreichs in Syrien aufrecht erhalten werde, Wünsche für die Aufrichtigkeit des Bündnisses mit England ausgedrückt und die Zustimmung zur italienischen Politik gegeben.“ Bezüglich Roms sagt der Entwurf: „Die diplomatischen Altensätze und die letzte Truppensendung sind Beweise, daß Ihre beständigen Anstrengungen dem Papstthum eine unabhängige Sicherheit gewahrt und dessen weltliche Macht beschützt haben, so weit die Macht der Verhältnisse und der Widerstand gegen weise Rathschläge dies gestatteten. Ew. Majestät haben also die Pflichten eines ältesten Sohnes der Kirche erfüllt und den religiösen Gefühlen Frankreichs in dieser Frage entsprochen. Der gesetzgebende Körper vertraut Ihrer Weisheit und ist überzeugt, daß bei künftigen Eventualitäten Ew. Majestät immer von denselben Grundsätzen und Gefühlen befeuert sein werden, ohne durch Ungerechtigkeiten den Muth dazu zu verlieren.“

London, 27. Februar. (S. N.) Laut Berichten aus Constantinopel vom 20. Febr. vermehren sich die finanziellen Verlegenheiten der Regierung. Dem Vernehmen nach wird Graf Orlov demnächst in einer Specialmission aus St. Petersburg eintreffen. Der französische Gesandte Lavalette wird, wie es heißt, durch Mar-Fall Niel ersetzt werden.

London, 27. Februar, Abends. Berichte aus Washington, die bis zum 15. v. Mts. reichen, melden, daß die Friedenskonferenz auf Grundlage der Versöhnungsvorschläge Crittendens Bericht erstattet habe. — Die Forts Sumter und Pickens werden nicht angegriffen werden.

Der Müller-Reichenheim'sche Gewerbegesetz-Entwurf.

III.

Im vorangegangenen Artikel haben wir in Kürze angedeutet, welche und wie viel Paragraphen des Entwurfs noch in nicht zu rechtfertigendem Widerspruch mit dem Prinzip der Gewerbefreiheit stehen. Von ihnen ist von vornweg Abstand zu nehmen; dergleichen von denen, welche den öffentlichen Behörden noch eine ihre natürlichen Befugnisse überschreitende Bevormundung reiner Privatangelegenheiten gestatten würden.

Die Strafbestimmungen gehören ins Strafgesetzbuch, ebenso die etwa an Stelle des im Entwurf noch vorhandenen Concessionszwangs zu setzenden Strafsandrohungen im Fall von Mißbrauch des Gewerbebetriebs, grober Fahrlässigkeit und daraus entstandener Schädigung. Ins Strafgesetzbuch gehören ferner die Paragraphen, welche den Betrieb gewisser Gewerbe wegen Mangel der dürgerlichen Ehrenrechte untersagen oder von besonderer behördlicher Erlaubnis abhängig machen, wenn sie nicht überhaupt zu verwerfen wären. Denn sie enthalten Beschränkungen der freien Selbstbestimmung und der Vermögensanwendung in Folge begangener Gesetzesübertretungen, also in erster Reihe Strafen für den Delinquenten. Der durch sie etwa beabsichtigte Schutz fürs Publikum ergibt sich erst mittelbar aus ihnen. Die Beschränkung der Nutzung von Fertigkeiten ist effectiv, je nach der Ausdehnung, eine partielle oder totale Vermögensvernichtung. Man würde sie

tem werthvollere Mafst sehr wesentlich mitwirkte. Herr Winkelmann ist als tüchtiger Charakteristiker für die Spieloper vortheilhafte bekannt. Er stattete auch den Maurer Roger mit so frischem natürlichem Humor aus, daß man Sympathie für ihn gewann. Seine Geschicklichkeit im Parlando-Gesange unterstützte die gute Wirkung der Rolle, nur hin und wieder, z. B. in dem Duett des zweiten Actes, bedauerte man die kleinen Dimensionen der Stimme, um so mehr, als das Orchester es ganz zu vergessen schien, daß es nur zur Begleitung des Gesanges, nicht aber zum eigenen Amusement seine Kräfte zu entwickeln hatte. Dieser Mangel an Discretion machte sich während der ganzen Oper fühlbar. Den spießbürgerlichen Schlosser würzte Herr Griebel in seiner bekannten Buffomanier, der man hier allerdings einen Anflug von französischem Esprit gewünscht hätte. Frä. Wallbach eignete sich recht gut für die muntere Henriette. Auch die Erscheinung des Frä. Ungar als Irma gereichte dem romantischen Theil der Oper zur Zierde, obschon sie in ihren romantischen Beziehungen zu ihrem geliebten Leon (Herr Ludwig) eine zu große Passivität durchblicken ließ. Diese wurde auf der andern Seite reichlich erwidert, aus Gründen, die Herr Ludwig, als Anfänger auf den heißen Brettern, für jetzt nicht beiseite lassen kann, und so geschah es denn dieser kühlen Liebe fast Recht, daß sie vermauert wurde. Frau Woisch gab sich mit der jugendfertigen Frau Bertrand große Mühe. Die gewandte Leistung verdient Anerkennung, doch scheint das rechte Wesen einer Kantippe nicht in dem Charakter der Frau Woisch zu liegen. Es fehlte das scharfe Pointirte, Drahtische in der Darstellung und in musikalischer Beziehung muß sich Frau Bertrand viel lauter machen. Uebrigens erfreute sich die Beneficiantin lebhafter Zeichen von Theilnahme an ihrem Ehren-Abend.

als Strafe wegen wirklich begangener Vergehen für nothwendig halten müssen. Denn Verbrechen verhindern, bevor die deutliche Absicht, sie begehen zu wollen, kundgethan, durch directes Verfahren gegen die Personen kann der Staat nicht; er kann nur bestimmte Handlungen, die einen wirklichen Versuch oder eine wirkliche Ausführung involviren, verfolgen. Am wenigsten darf man solche Beschränkungen von dem Gutdünken der Verwaltungs- oder Polizeibehörden abhängig machen.

Die Bestimmungen über den Marktverkehr, Anmeldung des Gewerbebetriebs und Aehnliches gehören in die allgemeinen oder ortspolizeilichen Statuten, die in Tit. I. § 3, den Gewerbebetrieb von Militärpersonen und Beamten betreffend, in die Militär- und Beamten-Instruktionen.

Die civilrechtlichen Normen, namentlich des Tit. VI., der von dem Verhältniß der Gewerbegehilfen, Arbeiter und Lehrlinge zu Arbeitgebern und Lehrherren handelt, finden ihre Stelle im allgemeinen Civilgesetzbuch und dürfen nur subsidiäre Wirkung haben. Denn in erster Reihe gilt für jenes die freie Vereinbarung, die specielle Verabredung im einzelnen Fall, für die Vorschriften zu ertheilen nicht in der Befugnis der Gesetzgebung liegt. Nur in freitigen Fällen, für die eine derartige Grundlage zur Erkennung des Rechtsverhältnisses fehlt, können sie für die richterliche Entscheidung maßgebend werden.

Was nun noch von dem Entwurf übrig bleibt, ist nur eine Variation des einfachen Satzes, daß fortan der Erwerbtrieb von jeder staatlichen Einmischung befreit sein soll und die Vereinigungen der Gewerbetreibenden unter den allgemeinen Bestimmungen des Vereinsrechts stehen. Will man also auf diesem Gebiet consequent reformiren, so bedarf es dazu nur eines neuen Artikels in unserer Verfassung, der jenen Satz ein für allemal als eins von den Grundrechten der Staatsbürger feststellt. Nur hiemit wäre das Ziel erreicht, nur hiemit die endliche Garantie gegeben, von der lange entbehrten wirtschaftlichen Freiheit zunächst einen Theil sicher errungen zu haben.

Es ist von großer prinzipieller wie practischer Bedeutung, angefaßt der seither bestehenden Verhältnisse auch nicht einmal ein Gesetz, welches nur den Namen „Gewerbeordnung“ trägt, zu statuiren. Mit dieser Vergangenheit muß entschieden gebrochen, der bevormundende und maßregelnde Polizeistaat für immer aus der Wirthschaft entfernt werden, soll sie frei ihre Mittel zu gemeinsamer Wohlfahrt fruchtbringend entfalten können. Seiner Wiederkehr müssen wir einen festen Damm entgegensetzen. Daher ist die Aufhebung der Gewerbeordnung und der zu ihr gehörigen Gesetze allein nicht ausreichend, sondern eben jener Artikel in unserer Verfassung dringend nothwendig. Das Recht der Wirthschaft, vom Staat nicht gemäßregelt zu werden, muß ihr positiv zuerkannt werden, es muß keine staatliche Gewerbeordnung mehr geben dürfen.

Die Furchtsamen, welche ohne Schutz der Gewerbeordnung das rothe Gespenst der Gewerbe- oder Erwerbsanarchie im Auge wittern, verweisen wir auf die Landwirthschaft. Sie hat zeither ohne jegliche staatlich paragraphirte Ordnung bestanden und sie niemals vermisst. Die Natur selbst hat in die Wirthschaft eine ewige Ordnung gelegt, die leider von Menschenhand nur zu arg verunglimpft worden, indem sie der Natur Gesetze vorzuschreiben unternahmen.

Deutschland.

* Berlin, 28. Februar. Die Deputation, welche Sr. M. dem Könige den englischen Hofenbandorden überbringt, wird heut

— Die erste Aufführung des „Tannhäuser“ ist in Paris am 26. Febr. verlag, wie es heißt, weil Richard Wagner darauf besteht, mit Umgehung des Capellmeisters der großen Oper, Frä. Dietrich, das Orchester selber zu dirigiren.

— Mit Beendigung der Franklin-Expeditionen ist den Reisen nach dem hohen Norden keineswegs ein Ziel gesteckt, man betrachtet im Gegentheil die weitere Erforschung der arktischen Regionen als eines der interessantesten und wichtigsten Probleme der Wissenschaft, und deshalb sind in diesem Augenblicke nicht weniger als drei Expeditionen auf diesem Felde thätig, und eben so viel andere sind projectirt; außerdem gilt es, die große Telegraphen-Verbindung zwischen der alten und der neuen Welt über die eisige Zone zu führen. Unter sämtlichen Expeditionen der letzten 30 Jahre ist die der schwedischen Naturforscher Torrell, Nordenskiöld und Quennerstedt im Jahre 1858 dem Nordpol am nächsten gekommen. Ueber die Resultate dieser Reise enthält das neueste (2.) Heft der Geographischen Mittheilungen von A. Petermann (Gotha, bei Justus Perthes) nach Otto Torrell eine wichtige Abhandlung, die sich zugleich über die physikalische Geographie der arktischen Region im Allgemeinen verbreitet. Ein anderer Aufsatz nebst ausführlicher Karte von Dr. Petermann (Maßstab 1 : 500,000) betrifft die Viti- oder Fiji-Inseln, die größte Inselgruppe im stillen Ocean, die wegen ihrer natürlichen so wie politischen Verhältnisse von hohem Interesse sind, da es sich gerade jetzt darum handelt, daß sie von der englischen Krone entweder unter Protectorat gestellt oder in Besitz genommen werden.

Abend hier erwartet. Sie besteht aus sieben Herren. Die Ceremonien der Bekleidung mit den Insignien des hohen Ordens wird mit allen Feierlichkeiten begangen werden.

* Der General v. Bonin und seine Begleiter kehren aus Italien über Paris mit Ehrenbezeugungen überhäuft, mit Orden beschenkt, zurück. Auch der Graf Brastier de St. Simon, Preussens Gesandter in Turin, hat das Großkreuz des Mauritiusordens erhalten.

* Man erzählt sich, daß die türkische Regierung die diesseitige um Ueberlassen gebildeter Artilleristen als Instruktoren gebeten habe und man fügt hinzu, daß diesem Gesuche wahrscheinlich entsprochen werden wird.

— Der Abgeordnete v. Lyskowski und 14 Genossen (größtentheils von der polnischen Fraction) beantragten gestern: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Staatsregierung aufzufordern: bei den künftigen vorzunehmenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten Vorkerkungen dahin zu treffen, daß seitens der Administrativ-Behörden die Bildung von künstlichen, kein zusammenhängendes Ganze darstellenden Wahlbezirken vermieden werde. Active: Bei Feststellung der Wahlbezirke durch das Gesetz vom 27. Juni v. J. ist deren Ungeheuerlichkeit und Gefährlichkeit durchweg als selbstverständlicher Grundsatz angenommen worden. Die Einteilung der ländlichen Wahlbezirke ist gemäß § 5 der Verordnung vom 30. Mai 1849 noch immer dem lediglich Ermessen der Administrativ-Behörden anheimgegeben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß jener Grundsatz auch auf diese in Anwendung gebracht werden muß, falls den Wählern der Wahl-Akt nicht erschwert und unberechtigter Einfluß überhaupt fern gehalten werden soll. Daß dem nicht so ist, daß, insbesondere auf dem Lande, künstliche, kein zusammenhängendes Ganze darstellende Wahlbezirke vorkommen, darüber wird vielfach Klage erhoben. Eine vom Antragsteller im Bureau des Hauses der Abgeordneten niedergelegte Karte des Kreises Strassburg weist solche Wahlbezirke, von welchen Wahlen entnommen, beispielsweise nach. Der Antrag erscheint darnach im Interesse der Wahlfreiheit hinreichend motiviert.

— An den Koplan v. Berg ist aus Bernburg und Dessau eine Adresse abgesendet worden, in der dem Abgeordneten dafür gedankt wird, daß er bei der Adreßdebatte auch des Verfassungsbruches in Anhalt gedacht habe.

— Den drei Gesetzentwürfen über die Grund- und Gebäudesteuer hat die Commission des Abgeordnetenhauses ihre Zustimmung ertheilt. Die Commission hat sich in Uebereinstimmung mit der Regierung für die Billigung einer Entscheidung der bis jetzt befreiten Besitzer in Capital entschieden. Dieses Capital hat sie auf 9 Mill. fixirt. Außerdem hat die Commission in dem Gesetzentwurf eine Specialisirung der zur Theilnahme an dem Entschädigungs-Capital berechtigten ländlichen Grundbesitzer und Städte versucht und spezielle Festsetzungen in Betreff der Ermittelung der bisher befreiten oder bevorzugten Grundstücke und Ländereien in dem Gesetze selbst getroffen, so daß die dieses Verfahren betreffende, dem Regierungsentwurf als Anlage beigegebene Anweisung jetzt fortfallen würde.

— Folgende Interpellation des Abg. v. Berg ist von dem größten Theile der Abgeordneten der westlichen Provinzen unterstützt worden: „Der Herr Handelsminister wolle Eröffnungen darüber machen, was von Seiten der Königl. Staatsregierung geschehen sei, um die Rheinisch-Eisenbahn-Gesellschaft zur Erfüllung der ihr, gemäß ihrer Concessions Urkunden und des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 12. Mai 1860 obliegenden Verpflichtungen anzuhalten.“

— Die Stadt Greifswald war am Sonntag der Schauplatz eines höchst bedauerlichen Vorfalles. Aus einer Schlägerei zwischen Soldaten des dort garnisonirenden Jägerbataillons mit Ackerleuten entwickelte sich, wie es scheint, in Folge der Intervention von Studenten, ein geordneter militärischer Angriff gegen die auf dem Marktplatz versammelte Menge.

— An Stelle des Reichsanwalt Balluff, welcher sein Mandat als Landtags-Abgeordneter für den Wahlkreis Dels niedergelegt hat, wurde der Landrath v. d. Versmoldt mit 196 Stimmen gewählt. Herr Kreisgerichtsrath Kleinwächter erhielt 136 Stimmen.

Warmen, 23. Febr. Nachdem in den letzten Tagen verschiedene Vorverhandlungen abgehalten worden waren, hat sich gestern Abend hier ein National-Verein konstituiert, der die Statuten des Koburger Vereins als die seinigen angenommen hat. Es zeichneten sofort 90 Personen ihren Beitritt.

Wien, 25. Februar. In neuer Zeit ist in Betreff der kriegerischen Rüstungen wieder eine erhöhte Thätigkeit zu bemerken, und soll es sich befinden, daß man den Beschluß gefaßt habe, aggressiv gegen Serbien vorzugehen, sobald von Seiten der Garibaldianer, sei es nun in Südtyrol oder an der baltischen Küste oder von den Donau-Fürstenthümern aus, ein Angriff gegen Oesterreich unternommen werden sollte. Daß aber Garibaldi wirklich einen derartigen Plan verfolge, wird hier als sicher angenommen, und soll das diesseitige Cabinet den Höfen von Berlin und Petersburg hierüber Eröffnungen gemacht haben. Auch mit dem türkischen Botschaft r hat Graf Rechberg in letzterer Zeit zu wiederholten Malen Besprechungen gehabt, welche sich vornehmlich auf die Möglichkeit einer Insurrection in den slavischen Provinzen der Türkei bezogen haben sollen. In wie weit in dieser Beziehung eine Verständigung zwischen Oesterreich und der Pforte zu Stande gekommen ist, läßt sich bis jetzt nicht bestimmen.

— Soviel man hört, lag die Ursache zur Verhaftung des Frn. v. Abboth darin, daß man genaue Kenntniß davon erlangte, er sei zum Anführer des aus den Donaufürstenthümern zum Einfall in Siebenbürgen bestimmten ungarischen Freischärlercorps designirt und sei hierüber mit dem in Galacz sich aufhaltenden ehemaligen Honvedobersten Ludwig Versenhei in sehr intimen Verbindungen gestanden.

England.

London, 26. Februar. Dem neuesten parlamentarischen Ausweise zufolge besitzt die englische Flotte gegenwärtig 392 Schraubendampfer auf dem Wasser und 55, die im Bau oder Umbau begriffen sind, somit zusammen 447. Dann 113 Raddampfer vollständig fertig und deren 2 im Bau oder Umbau begriffen. Im Ganzen somit 562 Dampfer. Außerdem 129 Segelschiffe vollständig ausgerüstet. Somit bestände die britische Kriegsflotte gegenwärtig aus 691 Schiffen.

Die Baucontracte für die große allgemeine Kunst- und Industrie-Ausstellung des Jahres 1862 sind, den Angaben des „Observer“ zufolge, am vorigen Sonnabend mit Messrs. Rell und Lucas Brothors abgeschlossen worden. Im Falle eines Deficits verpflichten sich die Herren, den Contractanten gegenüber den Ausfall der Baukosten bis zum Betrage von 200,000 £. zu decken.

— In der „Times“ wird ein „Magyar“ der österreichischen Regierung vor, daß sie ihr dem Kaiser Napoleon gegebenes Versprechen, die Mitglieder der ungarischen Legion, welche sich in Italien gebildet hatte, zu amnestiren und nicht zum Dienste im österreichischen Heere zu zwingen, nicht gehalten habe. Er beruft sich auf die vor einem Notar in Massa abgelegenen eidlichen Aussagen zweier Legionäre, welche im Vertrauen auf das gegebene Wort auf österreichisches Gebiet zurückgekehrt, auf längere Zeit ins Gefängniß geworfen, von den österreichischen Offizieren mit den größten Schimpfwörtern angefahren, dann in den österreichischen Soldatenrock gekleidet worden und schließlich desertirt waren.

Belgien.

Brüssel, 26. Februar. Es sind dieser Tage schlimme Nachrichten über den Gang der zwischen Belgien und Frankreich schwebenden Verhandlung wegen Erneuerung des Handels-Vertrages eingelaufen. Man bezeichnet die für Ende laus. Mts. angefundigte Unterfertigung des Vertrages als vorläufig um einen Monat vertagt. Diese Verzögerung soll daher stammen, daß von dortiger Seite, wie es heißt, die Zollfreiheit für französische Weine verlangt wird, worauf Belgien, namentlich in Folge der nach Abschaffung des Cetroi getroffenen Tarif-Veränderungen, natürlich sich nicht einlassen kann.

Frankreich.

Paris, 26. Februar. Seit einigen Tagen circuliren hier beunruhigende Gerüchte. Wichtige Depeschen, so heißt es, seien aus Wien hier angekommen. Zugleich versichert man, daß General Benedek sehr strenge Instructionen erhalten habe, und daß der geringste Vorfall zu einem ernstlichen Conflict mit Italien führen werde. So sollen auch jetzt die österreichischen Patrouillen wieder die Piemont und Oesterreich gemeinschaftlich angehörende militärische Straße von Borgoforte durchstreifen, was, wenn die Piemontesen diese Straße nicht meiden, nothwendiger Weise schlimme Folgen haben muß. Paris soll in Turin die strengste Vorsicht angerathen haben. — In den hiesigen Marine-Arsenalen wird im großartigsten Maßstabe gerüstet, was wohl auf den Orient Bezug hat. — In Civitella del Tronto besichtigt jetzt der Dominicaner-Mönch Jüli, der sich dieses Plazes in Abwesenheit des Commandanten desselben und seiner Haupt-Offiziere bemächtigte. (?) Dieselben hatten sich nämlich nach Ascoli begeben, um mit dem sardinischen General zu unterhandeln. Civitella del Tronto wird sich jetzt wohl noch einige Zeit halten. Was die Citadelle von Messina anbelangt, so hat der General Fergola bekanntlich erklärt, er werde sich bis aufs Aeußerste vertheidigen. Die Piemontesen ließen ihn hierauf wissen, daß, wenn er bei seiner Vertheidigung Messina bombardire, man die Besatzung über die Klänge springen lassen werde. (?)

— Zehn Bischöfe haben sich der Dupanloup'schen Antwort auf die Lagardonniers'sche Broschüre bereits angeschlossen. Man spricht von der Einberufung eines Concils, welches der Ungewißheit über die Stellung des Papstthums ein Ende machen soll; doch wird ein solches auch nicht mehr Chancen haben, als ein Congreß. Benillot hat auch eine Broschüre geschrieben, kann aber keinen Drucker finden, der Muth genug hätte, dieselbe zu drucken.

— Hr. v. Francour, erster Adjutant des Prinzen Napoleon, soll nach Turin gehen, um dem König Victor Emanuel die Gründe aus einander zu setzen, warum der Kaiser die Reise seines Vaters und der Prinzessin Clotilde nach Italien für den Augenblick nicht als zweckmäßig ansieht.

Italien.

— Die Bürgerschaft von Turin hat die aus einer allgemeinen Subscription hervorgegangene Bürgerkroone dem Könige durch eine Deputation feierlich überreichen lassen. Es ist ein mit einem Eichenkranz verschlungener Lorbeerzweig, der vorn mit einem Diamantstern verziert ist. Auf dem goldenen Bande, das die beiden Zweige verknüpft, steht geschrieben: „Victorio Emmanuele I. Italiæ imperii restitutori Civis Turinæ 1860.“

— König Franz hat ein Rundschreiben an die bourbonnischen diplomatischen Agenten an den europäischen Höfen anfertigen lassen, in welchem die Ursachen der Capitulation von Gaeta dargestellt werden. Da Gaeta zur Ueberweisung der Festung in Gaeta zurückblieb, so hat ein General die diplomatische Feder ergriffen, um zu zeigen, daß die systematische Feindschaft Englands, die französische Erklärung, das Prinzip der Nicht-Intervention anfrecht zu erhalten, so wie die Verlegenheit der übrigen Mächte, die aus Furcht vor einem allgemeinen Kriege nur fromme Wünsche gehabt, den König von der Nothwendigkeit ferneren Widerstandes überzeugt hätten; dazu sei in militärischer Beziehung gekommen, daß der Platz schwer gelitten, weil die feindliche Artillerie ein Caliber gehabt habe, das dem der Festung überlegen gewesen; der heftigste Typhus habe die Besatzung decimirt; endlich seien zwei Brechen entstanden, wobei Verrath im Spiele und die Mittel der Belagerer in steter Zunahme, die der Belagerten in rascher Abnahme gewesen. Dem Könige habe täglich das Herz geblutet, und so habe er sich zur Capitulation entschlossen. General Cialdini dagegen habe sich geweigert, die Feindseligkeiten während der Unterhandlungen einzustellen, ja, sogar sei das Feuer verdoppelt und der Platz mit Wurfgeschossen bedeckt worden. Selbst als die Capitulation schon vereinbart gewesen und nur noch die Unterschriften gefehlt hätten, habe Cialdini das Schießen nicht eingestellt und noch ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt, das an 200 Menschen unter seinen Trümmern begraben habe. Der ungenannte Verfasser dieses Rundschreibens bleibt für seine Behauptungen die Beweise schuldig, während er zugleich versichert, weshalb Cialdini sich gezwungen sah, den Unterhandlungen wenig zu trauen. Wenn das Rundschreiben, von welchem erst eine Analyse vorliegt, an die Öffentlichkeit tritt, so wird es Cialdini leicht sein, eine Widerlegung zu geben.

England.

X. Warschau, 26. Februar. Seit einigen Tagen beginnen die Demonstrationen der Polen auch bei uns einen ernstlichen Charakter anzunehmen, und die Anwesenheit von mehr als 1000 Edelknechten, die hier der landwirthschaftliche Verein zusammengeführt hat, trägt zu der Aufregung wesentlich bei. — Gestern, am Jahrestage der Grochow Schlacht, versammelte sich auf der Altstadt eine Masse Menschen, um eine Andacht für die gefallenen Polen abzuhalten, und es mußte militärische Hilfe herbeigezogen werden, um die Massen zu zerstreuen. Die Gendarmen soll von den Waffen Gebrauch gemacht haben und dabei Verwundungen, einige sogar tödtlich, zugekommen sein. — Seit gestern erscheint Alles, Alt und Jung, sogar die Frauen, in Folge jener unterdrückten Ovation in Trauer, und auch die Edelknechte schließen sich jener Kundgebung an. — Auch heute soll es auf der Leszno-Straße zu Conflicten zwischen Civilisten und Militär gekommen sein. Es herrscht in der Stadt eine ungewöhnliche Aufregung, doch hofft man, daß sich selbe mit dem Schluß der landwirthschaftlichen Zusammenkünfte, der den 1. März stattfindet, wieder legen wird.

Warschau, 25. Febr. Der „Schl. Bztg.“ wird über die Excesse in Warschau geschrieben: Es war zwar schon seit längerer Zeit das Gerücht verbreitet, daß der heutige Jahrestag der unglücklichen Schlacht bei Grochow (1831) mit einer Demonstration begangen werden sollte, allein nach den Ereignissen der letzten Wochen glaubte man die Durchführung dieses Vorhabens sogleich bezweifeln zu dürfen. Da tauchten gestern aufs Neue die Anzeichen auf, daß der Plan keineswegs aufgegeben sei, und die Regierung ergriff sofort ihre Maßregeln. Das lokale Mittel, durch öffentliche Bekanntmachungen zur Beobachtung der Ruhe und Ordnung aufzufordern, ist hier nicht im Gebrauch. Doch ließ man wenigstens die Gewerksmeister und Geschäftsleute wissen, daß sie ihre jungen Leute zu Hause halten und vor Theilnahme an Unruhen warnen sollten. Heute früh fand man an den Straßenecken gedruckte Proclamationen angeklebt, worin die polnischen Brüder aufgefordert wurden, sich heute Abend beim Einbrechen der Dämmerung auf dem Altmarkt einzufinden, um das Andenken an die gefallenen Kämpfer von Grochow durch eine feierliche Procession zu begehnen. Bald nach fünf Uhr fanden sich wirklich namentlich viele junge Leute auf dem bezeichneten Plage ein. Sie waren zum Theil mit Fackeln versehen, und einer entfaltete eine Fahne mit dem weißen polnischen Adler. Zugleich aber war auch die Polizei und Gendarmen in starken Abtheilungen erschienen. Der Oberpolizeimeister, Hr. v. Treppoff, forderte selbst zum Auseinandergehen auf, und als man dieser Aufforderung nicht überall schleunig genug Folge leistete, im Gegentheil Pfeifen und feindliche Rufe vernommen wurden, rückte die Gendarmen mit gezogenen Säbeln ein, und säuberte den Platz gewaltsam. Aehnlich geschah es in den umliegenden Straßen, die sodann durch Militär abgesperrt wurden. Vor dem Schlosse und auf dem Wege zur Brücke, jenseit welcher der Weg auf das Schlachtfeld von Grochow führt, standen Infanterie und Kosaken. Reglere und die Gendarmen zu Pferde bildeten gemeinsam die Patrouillen, welche die Straßen im Trabe auf und ab durchsprangen. Die Adeln, die öffentlichen Lokale, die Aemter — sonst bis spät in die Nacht geöffnet — wurden in der inneren Stadt größtentheils sofort geschlossen und an mehreren Stellen Militärwachen, sowie an den Straßenecken Polizeiwachen aufgestellt. Die Abendstimmung des landwirthschaftlichen Centralvereins, sonst täglich bis nach 10 Uhr in Thätigkeit, wurde schon um 8 Uhr geschlossen. Bis jetzt — 9 Uhr —, wo ich Ihnen schreibe, ist keine weitere Ruhestörung vorgekommen, und wir hoffen auch in der Nacht weiter keine Vorfälle zu erleben. Doch ist die Stimmung unverkennbar aufgeregt, und zahlreiche Verhaftungen sind die unausbleiblichen Folgen dieser Unruhen.

Warschau, 24. Februar. (Schl. Bztg.) Mittels kaiserlichen Erlasses ist nachstehend benannte polnische Flüchtlinge die Rückkehr in die Heimath gestattet: A. Malinowski, A. Kojminski, A. Szulanski, J. S. Demczynski und A. Jablonski.

Aus dem Königreich Polen, 22. Febr. (Pos. B.) Die heut aus Warschau eingegangenen Nachrichten bestätigen die früheren Mittheilungen in Bezug auf die gegen die Grenzen des Königreichs anrückenden Truppen aus Wolhynien und Litauen; doch sollen diese Truppen erst dann einrücken, wenn die in den nördlichen Theilen des Landes stehenden Abtheilungen sich nach dem Süden gezogen haben, was im März erfolgen dürfte. Diese Bewegungen scheinen übrigens nicht bloß die Besetzung Polens, sondern zugleich ein Vordringen gegen Galizien und die österreichischen Grenzen zum Zweck zu haben.

Asien.

Aus Jeddo, 5. Dec. wird uns geschrieben: „Das Transportschiff „Eibe“ ist gestern von Hongkong nach einer für die Jahreszeit sehr guten Passage in Yokohama angelangt.“

Danzig, den 1. März.

* Auf die an Waldeck gerichtete und von uns früher bereits mitgetheilte Adresse einer Anzahl von Bürgern Marienburgs ist folgende Antwort eingetroffen:

Hochgeehrte Herren! Ihre Zustimmung zu meinen ersten Worten im Abgeordneten-Hause ist mir außerordentlich schätzbar, und für Ihre wohlwollenden Gesinnungen in Ansehung meiner Wirksamkeit sage ich Ihnen den herzlichsten Dank. Es wird mir dieser Ruf eine erneuerte Ermuthigung sein, um mit meinen, freilich schwachen Kräften, bei den Arbeiten zum Heile und Gedeihen des Vaterlandes mitzuwirken.

Berlin, 26. Februar 1861.

* In der vorgestrigen Sitzung der hiesigen naturforschenden Gesellschaft gab Herr Dr. Lampe den zweiten Theil seines Vortrages „über die innere Reibung der Flüssigkeiten“. Er behandelte darin die Bestimmung des Reibungscoefficienten einer Flüssigkeit durch Beobachtung eines in derselben um seine Achse schwingenden Rotationskörpers und ging sodann auf die nähere Betrachtung zweier speciellen Fälle ein, nämlich wenn dieser Körper eine cylindrische Scheibe und wenn er eine Kugel ist. Nach einer kurzen Entwicklung der Bewegungsgleichungen deutete der Vortragende in allgemeinen Umrissen den Weg an, mit welchem er zur Lösung derselben und damit zur Aufstellung einer Formel gelangt sei, die den Zusammenhang zwischen der gesuchten Reibungsconstante und andern von den Dimensionen des Beobachtungs-Apparates abhängigen Größen kennen lehrt. Er legte die Zeichnung eines solchen Apparates vor und that schließlich der neuesten Arbeiten von Gelaosky und E. Meyer über den in Rede stehenden Gegenstand Erwähnung, von denen jener die Theorie der Bewegung einer mit Flüssigkeit angefüllten Hohlkugel, dieser die einer an der Grenze zweier verschiedenen Flüssigkeiten schwebenden Scheibe entwickelt und zur Bestimmung ihrer gegenseitigen Reibung benützt hat. Alsdann kündigte Herr Dr. Kessler die vorläufigen Resultate einer Untersuchung über einige in neuerer Zeit aufgestellten Formeln für die Elasticität des gasförmigen Wasserdampfes an, und lieferte eine neue, von ihm selbst berechnete Formel, welche sich noch genauer als jene den vorzüglichsten Beobachtungen anschließt. — Herr Apotheker Hoffmann legte ferner eine atmosphärische Uhr aus England vor, die in ihrer Construction an das Prinzip der Sanduhr erinnert.

* Von 231 theils Hausbesitzern, theils Realgläubigern ist eine Denkschrift dem hiesigen Magistrat übergeben worden, die einen Protest gegen die in Betreff der Vorbauten projectirten Maßnahmen, welche in der neuen Baupolizeiordnung für Danzig eine Stelle finden sollen, enthält, und nach einer längeren Auseinandersetzung des Sachverhältnisses mit der Bitte an den Magistrat schließt: „Jenem Vorschlage, die Vorbauten in Danzig über kurz oder lang zu beseitigen, mit allen erlaubten Mitteln im Interesse der Besitzer solcher Grundstücke und im Interesse der Stadt entgegen zu treten.“ Wir behalten uns das nähere Eingehen auf diese Denkschrift für morgen vor.

* Dem von Herrn Rector Dr. Peters erstatteten Bericht über die unter seiner Leitung stehende neu errichtete Mittelschule entnehmen wir folgende Notizen: Der nächste Zweck dieser

Reserve-Fonds	123,999
Der Verwaltungsrath,	40,719
Barmann,	Die Direction,
Schottler,	

Bekanntmachung.

Das Aeltesten-Collegium besteht nach der am 27. Februar a. c. durch die Corporation statt gehabten Wahl aus den Mitgliedern:

Goldschmidt,
C. N. v. Fraugius,
Bischoff,
Heinrich,
Wag Behrend,
Bohm,
Gibson,
Kaufmann,
Poljewsky,
Paleske,
Rosenstein,
Stoddart,
und den Stellvertretern:
Albrecht,
Schirmacher,
Block,
George Mix.

Bei der Constatirung des Collegii am 25. Februar sind erwählt worden:

zum Vorsteher: **Goldschmidt,**
zum 1. Beisitzer: **C. N. v. Fraugius,**
zum 2. Beisitzer: **Bischoff,**
zu Borsen-Commissarien: **Stoddart,**
Albrecht,
zu Hafen-Commissarien: **Goldschmidt,**
C. N. v. Fraugius,
zu Curatoren der Handels-Akademie: **Stoddart.**

Danzig, den 28. Februar 1861.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt, C. N. v. Fraugius, Bischoff.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Zur 7. ordentlichen General-Versammlung werden nach § 8, 21, 31-43 des Statuts vom 21. November 1856 die Herren Actionaire auf

Freitag, den 8. März c.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Banklocale, Langgasse 39, ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

Vorlegung der Bilanz, des Bücherchlusses, des

Berichts des Verwaltungsraths für das Jahr 1860;

Die Wahl von 2 Mitgliedern des Verwaltungsrathes für diejenigen, welche nach der Bestimmung durch das Loos auszuwählen;

Wahl der Rechnungsrevisoren, sowie Verathung sonstiger zeitig eingehender Anträge.

Die Einlage- und Stimmkarten werden am 7. und 8. März c. in den Stunden von 9-12 Uhr

Vormittags im Banklocale (Langgasse 39) gegen Vorzeigung der Bantacten an die im Aktienbuche eingetragenen Eigenthümer von der Direction ausgegeben.

Danzig, den 14. Februar 1861.

Der Verwaltungsrath.

[2922] **Normann, Präsident.**

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des Herrn Knaak erledigte Stelle eines Rathsherrn, welcher ein Gehalt von jährlich 145 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf. verbunden ist, soll wieder besetzt werden.

Qualifizierte Ueberehrer, welche namentlich auch das Sagen von Liedern für das Glockenspiel nach gegebenen Noten zu bewerkstelligen sind, wollen ihre auf Stempelbogen zu schreibenden Meldungen bis spätestens Montag, den 3. März c., bei uns einreichen.

Die betreffende Dienst-Instruktion ist während der Vormittagsstunden im Bau-Bureau auf dem Rathhaus einzusehen.

Danzig, den 24. Februar 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der hieselbst Hundegasse No. 96 der Servis-Anlage belegene, dem Kaufmann Friedrich Schmidt gehörige Gasthof „Reichhofs Hotel“, welcher die Hypothekenbezeichnung Hundegasse No. 85 führt, und am 20. Juli 1860 auf 1475 Thlr. gerichtlich abgeschätzt ist, soll am

12. September cr., 11 1/2 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserm Bureau V. einzusehen.

Danzig, den 21. Januar 1861.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung. [2695]

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht

zu Danzig,

1. Abtheilung,

den 28. Februar 1861, Vormittags 11 1/2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Peter

Isaak in St. Albrecht ist der kaufmännische Kon-

kurs eröffnet und der Tag der Zahlungsbeurteilung auf den 27. Februar c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechtsanwalt Breitenbach bestellt. Die Gläu-

biger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. März cr.,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichts-

gebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn

Gerichts-Rath Haack anberaumten Termine ihre

Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung

dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern

einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld,

Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahr-

sam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird

aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen oder

zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 16. April cr., einschließlich dem Ge-

richte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu

machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen

Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte

Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in

ihrem Besitze befindlichen Pfandsstücken und Anzeige zu

machen. [3193]

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden in

der Stadt und auf dem Lande, auf Gebäude,

Mobilien, Inventarium und Getreide

in Scheunen und Schubern, werden zu

möglichst billigen, festen Prämien angenommen

durch die Special-Agenten

Herrn Otto de la Noie in Danzig, Brobbank-

gasse No. 42,

Buchhändler C. A. Schulz in Danzig,

Langgasse No. 35 (Firma: Wob. Devrient

Nachfolger).

Carl F. M. Stürmer in Danzig, Schmied-

egasse No. 1,

Spezial-Experte Herrmann Müller in Danzig,

Kastadie No. 25,

Gutsbesitzer Alex. Stiersberg v. d. Gab-

lenk in Piesendorf,

Carl Hoppe in Neufahrwasser,

Hofbesitzer A. Th. Mix in Gr. Jänder

(Niederung),

Lehrer F. Koppitz in Einlage (Nebrung),

Maurermeister W. Müller in Neustadt,

F. Schulz in Puckig,

Hentier S. A. Schulz in Berent,

Maurermeister A. Hilbrandt in Cart-

baus.

H. Schäfer in Dirschau,

C. J. Hannemann in Br. Stargardt,

C. S. Dieber in Rewe,

J. Hansen in Neuenburg (Firma: J. Dyd),

L. Knopf in Schwab,

H. Wotschmann in Marienwerder,

E. F. Kraft in Graudenz (Firma: Doeste

u. Kraft),

A. Matzsohn in Culm,

Carl Reiche in Thorn.

sowie durch den unterzeichneten zur sofortigen

Ausfertigung der Policen ermächtigten

Haupt-Agenten.

Ad. Pischky in Danzig,

[1683] Hundegasse No. 48.

Die Musikalien-Handlung

und Musikalien-Leih-Anstalt

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-a-vis dem Rathhause,

bringt sich

einem musikalischen Publikum

ergebenst in Erinnerung.

Auction mit Cement.

Montag, den 4. März 1861, Nach-

mittags 3 Uhr, werden die unterzeichneten

Müller auf Verfügung eines Königl. Commerz-

und Admiralitäts-Collegii in Neufahrwasser

im Speicher des Herrn C. A. Lindenberg, gleich

hinter den Salzmagazinen, durch öffentliche Auction

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in

Pr. Ort. verkauft:

422 Tonnen Portland-Cement von

der Marke Robins u. Co. — mehr

oder weniger durch Seewasser be-

schädigt — welche aus dem Schiffe

Peters Winde, Capt. Boje, entlöst

worden sind.

[3142] **Rottenburg, Mellien.**

Eine Sammlung ausgezeich-

neter Stereoscopenbilder nebst

Apparat wird gegen 7 1/2 Sgr. pro Abend ausge-

liehen Langgasse 43 (im Laden). [2898]

40 Stück junge Pferde,

verschiedenen Alters, worunter auch

einige Gespanne von guter Race, zum

Theil nach edlen Gespannen gefallene, beabsichtige ich

wegen Wirtschaftsveränderung in öffentlicher Auc-

tion zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf

Freitag, den 15. März c.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

im Kreuzkrug zu Schönwiese bei Bahnhof

Altfelde anberaumt, wozu ich mit dem Bemerten

einlade, daß auf Verlangen bekannt zahlungsfähigen

Käufern angemessener Credit gewährt wird.

Stagnase, 1. März 1861.

[3184] **Doehling.**

Samen-Offerte.

Zu diesjähriger Saison empfehle ich mein Lager

des besten keimfähigen rothen und

weißen Kleesamen, schwedischen Klee,

Luzerne, Thimothée, Rhaigras, sowie

alle Sorten Gräseren

zu soliden Preisen, Muster sende ich auf Verlangen

gratis.

Breslau, im Februar 1861.

J. Schlesinger,

Carlstraße 7.

Besten reinen indischen

Zuckersyrup verkaufen bei

Abnahme von Original-

fässern billigt

J. E. Schulz & Co.,

3. Damm No. 9.

Besten inländischen Dünger-Gypse verkauft

billigt Ernst Chr. Mix,

[2905] **Danzig-Dirschau.**

Mahaoni moderne gut gearbeitete

Sophas mit Wollen-, Damast- und Lederbezügen, Schlafsofa, Kleiderpinne, ovale Sophas, Komoden, Sopha- und Pfeilerstühle, mahag. und birne gute Rohrstühle sind Ankerschmiede- und Dienergassen-Gele 4 billig zu verkaufen.

Französischen und inländischen gemahlten Düngergypse

vollständig trocken, empfehle ich zu den billigsten Preisen. **A. Preuss, in Dirschau.**

2 feine richtig geb. goldene Cylinderuhren nebst 1 Kette u. 1 sehr richtig geb. hübsche Damenuhr Beutlergasse 1, 1 Tr. hoch, billig zu verk.

Ein Gut in Ostpreußen (Litthauen)

pp. 800 Morgen groß, 1 Meile von der Chaussee, die nach der 3 Meilen entfernten Eisenbahn führt, mit Brennerei und 6-gängiger oberflächlicher Wassermühle von nie versagender Wasserkraft, ist zu verkaufen.

Auch kann die Mühle mit 146 Morgen beson-

ders abgegeben werden.

Nähere Auskunft in der Expedition dieses Btg.

1 Gut von über 10 Hufen guten Roggen-

bodens, Wohn- und Wirtschaftsgelände, nahe der Stadt, wird beim Kreis-Gerichte zu Dan-

zig am 6. März cr. subhastirt, und ist dasselbe

billig und mit geringer Anzahlung zu kaufen.

Guts-Verkauf.

Dienstag, den 12. März cr., von Mor-

gens 9 Uhr ab, beabsichtige ich meine Beizung

von 4 Hufen culm. — Boden 1. Klasse —

incl. bester Wiesen aus freier Hand zu ver-

kaufen, wozu ich Käufer hiemit einlade.

Miswalde b. Saalfeld i. Thür.

[3166] **Carl Runde.**

1 neues, hübsch gearbeitetes Hodgebauer ist z.

v. Heil. Geisgasse No. 40.

Eine Gastwirtschaft, nahe bei einer Stadt,

Vergnügungsort für die Städter, mit Gaststall, öf-

fentlichem Garten, Garten-Salon und Kegelbahn

ist mit zur Wirtschaft nöthigem Lande unter billi-

gen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten

und zum 10. April cr. anzutreten. Näheres in der

Expedition dieses Blattes.

Etablissements-Anzeige.

Am 5. d. M. eröffne ich am hiesigen

Platze,

Breitgasse 16,

unter der Firma:

J. Alexander

ein

Möbel-, Spiegel- und Postlerwaaren-

Magazin.

Es wird mein Bestreben sein, durch

ein reichhaltig sortirtes Lager der saubersten

und geschmackvollsten Artikel, so wie durch

die strengste Aelchtheit und die billigst ge-

stellten Preise mir das Wohlwollen eines

geehrten Publicums zu erwerben und

dauernd zu erhalten.

Achtungsvoll

J. Alexander.

Ratten, Mäuse, Wanzen,

Schwaben, Franzosen etc., vertilgt mit augen-

blicklicher Ueberzeugung u. 2 Jähr. Garantie

J. Drenking, Kgl. preuß. app. Kammerjäger,

Fischergasse No. 20, 1 Treppe. [2937]

Privat-Entbindungen

mit besonderen Garantien der Discretion übernimmt

ein Institut unter der Leitung eines Arztes. Briefe

M. M. 49 poste restante Berlin. [2194]

Für Bandwurmpatienten.

Durch mein in Deutschland rühmlichst be-

kanntes Mittel, treibe ich bei abnehmendem Monde,

jeden Bandwurm binnen 2 bis 4 Stunden schmerz-

und gefahrlos vollständig ab. Dasselbe ist für

3 Rthlr. in hartnäckigen Fällen für 4 Rthlr. von

mir zu beziehen; doch muss Alter, Constitution

etc. des Patienten genau bezeichnet werden.

[2193] **Voigt, Arzt zu Croppenstädt.**

Dritte Sinfonie-Soirée

im

Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord

Sonnabend, den 2. März 1861,

Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

Rietz, Ouverture Hero und Leander.

Mendelssohn-Bartholdy, Sinfonie No. 4.

A-Dur.

R. Schumann, Ouverture zur Genoveva.

Beethoven, Sinfonie B-Dur No. 4.

Billets zu numerirten Sitzplätzen à 1 Thlr. u.

Billets zum Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch-

und Musikalien-Handlung von

F. A. Weber, Langgasse 78,

zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block, Demcke, C. N. v. Fraugius, R. Kämmerer,

Dr. Pivko, S. A. Weber. [3154]

1. 2. 0. 1. — 3. 6. 9. — 4. 0. 8.

Drittes und letztes

CONCERT

von

Giovanni di Dio,